



Konzept der



Leitmotiv:

Hilf mir, es selbst zu tun!

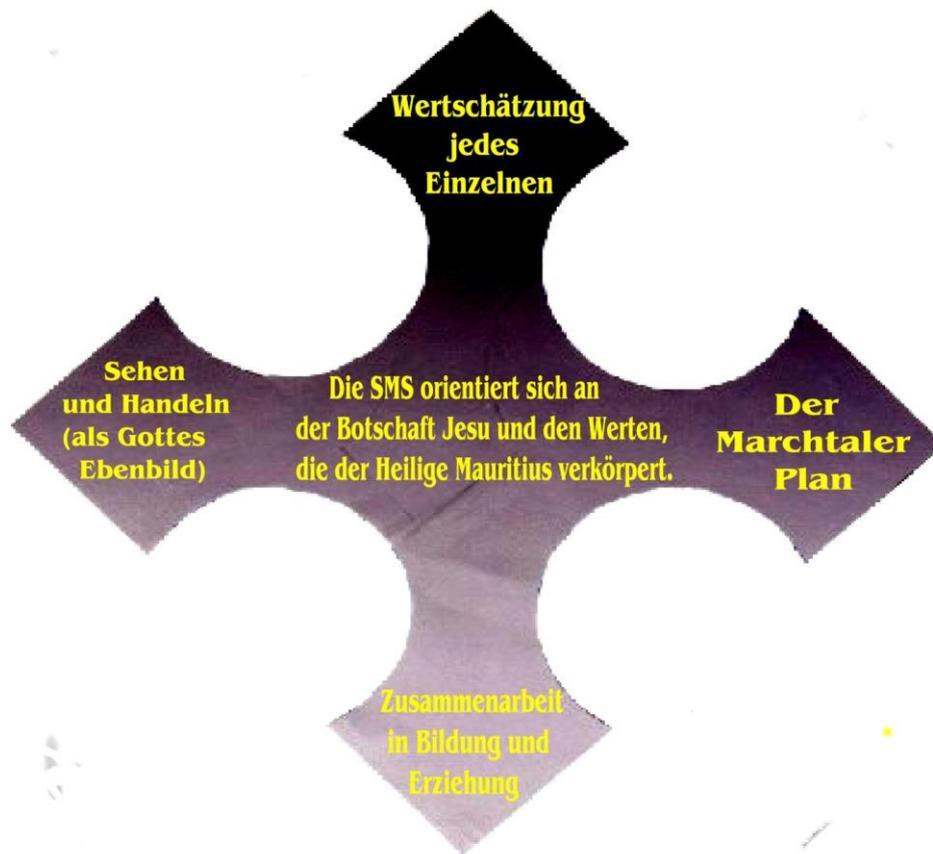


Inhalt:

- Leitbild
- 1. Theologische Fundierung
- 2. Das Pädagogische Konzept
 - 2.1. Marchtaler Plan
 - 2.1.1. Lehrerinnen und Lehrer
 - 2.1.2. Eltern
 - 2.1.3. Bewahrung der Schöpfung
 - 2.1.4. Katholische Soziallehre
 - 2.1.4.1. Der Leitbegriff der Katholischen Soziallehre
 - 2.1.4.2. Inhalte des Unterrichts
 - 2.1.5. Strukturelemente des Marchtaler Planes
 - 2.1.5.1. Fachunterricht
 - 2.1.5.2. Vernetzter Unterricht
 - 2.1.5.3. Freie Stillarbeit/ Freie Studien
 - 2.1.5.4. Morgenkreis
 - 2.1.6. Jahresleitmotive
 - 2.1.7. Rhythmisierung des Schullebens
 - 2.1.7.1. Tages- und Wochenrhythmus
 - 2.1.7.2. Jahresrhythmus
 - 2.1.8. Stundentafeln
 - 2.1.9. individuelle Lernstandswürdigung
 - 2.2. Gebundene Ganztagsbetreuung in pädagogische Verantwortung
 - 2.2.1. Strukturelemente der gebundenen Ganztagsbetreuung
 - 2.2.1.1. Freizeitbildung allgemein
 - 2.2.1.2. Freizeitbildung konkret- Schülerfirmen und Arbeitsgemeinschaften
 - 2.2.1.3. Mittagsfreizeit
 - 2.2.1.4. Mittagessen
 - 2.2.2. Die Betreuungsleitung
- 3. „Praktisches Lernen“. Die Verknüpfung von Lern- und Arbeitswelt an der Katholischen Sekundarschule
 - 3.1. Handwerk und Industrie
 - 3.2. Land- und Forstwirtschaft
 - 3.3. Karitatives Arbeiten
 - 3.4. Schülerfirmen
 - 3.5. Organisationsstruktur
- 4. Weitere Schwerpunkte
 - 4.1. Schulspiritualität
 - 4.2. Jugendverbandsarbeit
 - 4.3. Kooperation mit Schulen der Edith- Stein- Schulstiftung Halle



Leitbild der Sankt Mauritius-Sekundarschule



Die Sankt Mauritius-Sekundarschule (SMS) ist eine staatlich anerkannte, katholische Sekundarschule, in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung. Sie steht auf der Grundlage des christlichen Glaubens und der christlichen Tradition. Die SMS orientiert sich an der Botschaft Jesu und den Werten, die der Heilige Mauritius verkörpert. Wie der Heilige Mauritius, so wollen auch wir unseren Kindern und Jugendlichen Mut, Treue und Standhaftigkeit vermitteln. Wir möchten einen Lern- und „Lebensraum zu schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist“ (II. Vatikanische Konzil, GE 8).

Wertschätzung jedes Einzelnen

In unserer Schule stehen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Stärken und Besonderheiten im Mittelpunkt. Durch individuelles und kooperatives Lernen stellen wir uns der Herausforderung von Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit, sodass jeder Schüler seinen Bildungserfolg erzielen kann.

Sehen und Handeln als Gottes Ebenbild

Wir erziehen unsere Kinder und Jugendlichen zu sozialem Handeln und der Arbeit an Frieden und Gerechtigkeit. Die Achtsamkeit für die Schöpfung und den Mitmenschen steht im Vordergrund.

Zusammenarbeit in Bildung und Erziehung

Wir sehen Bildung und Erziehung als gemeinsames Anliegen von Schule, Eltern, Kirche und externen Partnern. diesem Zweck und in Hinblick auf die Zukunft unserer Schüler legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Berufsorientierung.

Der Marchtaler Plan als päd. Konzept

Unser Pädagogisches Konzept orientiert sich am Marchtaler Plan und dient der individuellen Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen durch selbstbestimmtes und eigenverantwortliches



1.Theologische Fundierung

Das II. Vatikanische Konzil formuliert ein biblisch- christliches Bild vom Menschen, der zur Freiheit berufen, im Licht des Evangeliums gebildet werden muss, um in rechter Weise verantwortlich sein Leben zu lenken, seinen Mitmenschen zu begegnen und die Schöpfung zu gestalten.

„Alle Menschen, gleich welcher Herkunft, welchen Standes und Alters, haben kraft ihrer Persönlichkeit das unveräußerliche Recht auf eine Erziehung, die ihrem Lebensziel, ihrer Veranlagung, dem Unterschied der Geschlechter Rechnung trägt, der heimischen kulturellen Überlieferung angepasst und zugleich der brüderlichen Partnerschaft mit anderen Völkern geöffnet ist, um der wahren Einheit und dem Frieden auf Erden zu dienen. Die wahre Erziehung erstrebt Bildung der menschlichen Person in Hinordnung auf ihr letztes Ziel, zugleich aber auch auf das Wohl der Gemeinschaften, deren Glied der Mensch ist und an deren Aufgaben er als Erwachsener einmal Anteil erhalten soll. Unter Verwendung der Fortschritte der psychologischen, der pädagogischen und der didaktischen Wissenschaft sollen also die Kinder und die Jugendlichen in der harmonischen Entfaltung ihrer körperlichen, sittlichen und geistigen Anlagen so gefördert werden, dass sie allmählich ein tieferes Verantwortungsbewusstsein erwerben für ihr eigenes Leben und seine im Streben zu leistende Entfaltung und für das Wachsen in der wahren Freiheit, in der tapferen und beharrlichen Überwindung der widerstrebenden Kräfte. Nach der jeweiligen Altersstufe sollen sie durch eine positive und kluge Geschlechtererziehung unterwiesen werden. Außerdem müssen sie für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben so geformt werden, dass sie, versehen mit dem notwendigen und geeigneten Rüstzeug, sich in die verschiedenen Gruppen der menschlichen Gesellschaft tätig einzugliedern vermögen, dem Gespräch mit anderen sich öffnen und bereitwillig für das Allgemeinwohl eintreten. Ebenso erklärt die Heilige Synode: Kinder und Heranwachsende haben ein Recht darauf, angeleitet zu werden, die sittlichen Werte mit richtigem Gewissen zu schätzen und sie in personaler Bindung zu erfassen und Gott immer vollkommener zu erkennen und zu lieben...“¹

Der Mensch verdankt letztlich sein Dasein dem Schöpfungshandeln Gottes. Das macht seine Persönlichkeit aus. Er gleicht in seiner Vergänglichkeit den übrigen Geschöpfen. Zugleich verfügt er über Fähigkeiten wie Vernunft, Reflexionsvermögen, Denken und Kreativität, die allesamt ein Ausdruck der Gottesebenbildlichkeit und Voraussetzung zur Gestaltung der Schöpfung und der Gesellschaft sind. Der Mensch, als ein zur Freiheit berufender, ist ein sittliches Subjekt, das Verantwortung für die Konsequenzen seiner Entscheidungen vor sich selbst, vor seinem Umfeld und vor Gott zu tragen hat.

Diesem Bild verpflichtet, legt die Sankt Mauritius- Sekundarschule die Prinzipien der Katholischen Soziallehre (Personalität, Gemeinwohl, Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit, Option für die Armen) ihrem pädagogischem Konzept, dem Marchtaler Plan, zugrunde.

Die Dimension des Religiösen strukturiert den Schulalltag. Gottesdienste, Andachten und Meditationen ermöglichen das Kennen lernen und Erfahren gelebter Formen des Glaubens. Sie sind offen für die Teilnahme der Eltern und inspirieren auch deren religiöses Leben im Alltag.

Die Sankt Mauritius- Sekundarschule schafft Voraussetzungen, dass Schülerinnen und Schüler angemessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit religiösen Traditionen und mit Fragen nach dem „Woher“ und „Wohin“ vertraut gemacht werden. Sie lernen dabei religiöses Sprach- und Symbolverständnis und Ausdrucks- und Gestaltungsformen. In religiöser und weltanschaulicher Hinsicht werden die Schülerinnen und Schüler dialog-, urteils- und handlungsfähig.

Ausgehend von einer eigenen weltanschaulichen Identität ist die Katholische Sekundarschule offen für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, die das oben beschriebene Weltbild als Grundlage der Erziehung akzeptieren und im Schulalltag realisiert haben wollen.

¹ Erklärung über die christliche Erziehung „Gravissimum educationis“ Nr:1, II. Vatikanisches Konzil,28/10/1965



2. **Das Pädagogische Konzept**

2.1 **Marchtaler Plan**

Der Marchtaler Plan, Rahmenplan für die Katholischen Freien Schule im Bistum Rottenburg- Stuttgart, verwirklicht den Bildungs- und Erziehungsauftrag, wie er im Grundgesetz, in der Verfassung des Landes Sachsen- Anhalt und im Schulgesetz vorgegeben ist. Materielle Grundlagen bilden die Rahmenrichtlinien des Landes Sachsen- Anhalt für die Sekundarschulen. Deren Inhalte werden den Schülerinnen und Schülern „im Horizont der Offenbarung und des Glaubens der Kirche und den daraus resultierenden Glaubens- und Wertvorstellungen über den Menschen, dessen Ziele und Aufgaben, dessen soziale und berufliche Verantwortung in Familie, Kirche und Gesellschaft erschlossen.

Der Dienst am Menschen ist getragen:

- dem Zeugnis der die Schülerinnen und Schüler begleitenden Menschen, vor allem der Lehrerinnen, Lehrer und deren Eltern
- einer besonderen Beachtung des biblischen Auftrages zur Bewahrung der Schöpfung
- einer besonderen Aufmerksamkeit für Prinzipien der Katholischen Soziallehre in Hinblick auf die berufsorientierte Bildung, die die Sekundarschule vermittelt.
- den Strukturelementen des Marchtaler Plans
- einem Leitmotiv, das jedem Schuljahr zugeordnet ist
- einer dem Menschen entsprechenden Rhythmisierung des Schulalltages
- einer personalen Lernstandswürdigung

2.2 **Lehrerinnen und Lehrer**

Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sind in besonderer Weise Berufenen. Sie leben im Bewusstsein der Sendung der Kirche und legen hierfür Zeugnis ab. Es hängt wesentlich von ihnen ab, wieweit die Sankt Mauritius- Sekundarschule ihre Absichten und Initiativen verwirklichen kann. Diese Berufung erwartet eine reife Persönlichkeit, die Gaben des Geistes und des Herzens erfordert.

Fachwissenschaftlichkeit und pädagogisches Gespür, Kreativität und Engagement sind Grundlagen. Das Marchtaler Fernstudium, das von der Edith- Stein- Schulstiftung des Bistums Magdeburg in Kooperation mit der Akademie für Lehrerfortbildung in Obermarchtal durchgeführt wird, wendet sich an diese Lehrkräfte und eröffnet ihnen gleichermaßen Räume zur Auseinandersetzung mit christlicher Pädagogik und christlichem Menschenbild.

2.3 **Eltern**

Das Recht und die Pflicht der Eltern durch ihr Vorbild ihrer Kinder zu erziehen ist unveräußerlich. Eltern werden bei ihren Aufgaben, in Verantwortung vor Gott und den Menschen, der Kirche und der Gesellschaft für das Wohl ihrer Kinder sorgen, einbezogen in eine Erziehungsgemeinschaft mit den in Schule Handelnden. Die Katholische Sekundarschule versteht sich unbeschadet ihrer Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zur Ausbildungsreife zu führen, als miterziehende Schule, die die Eltern als bevorrechtigter Erzieher ihrer Kinder soweit wie möglich unterstützt. Ein gemeinsames Erziehungsverständnis von Familie und Schule setzt eine Verständigung über grundlegende Erziehungsziele voraus. Aus diesem Grund werden die Eltern vor der Aufnahme ihrer Kinder in die Katholische Sekundarschule zur Teilnahme an zwei Elternseminaren verpflichtet. In diesen Seminaren sollen die Eltern mit den theologischen/ spirituellen und pädagogischen/ didaktischen Grundsätzen der Schule vertraut



gemacht werden. Insbesondere geht es hier um das Anliegen der Schule als Katholische Schule und um die pädagogische Arbeit nach dem Marchtaler Plan. Während der Schulzeit ihrer Kinder wird über die Mitarbeit der Eltern in den zuständigen Gremien hinaus das vertiefende Gespräch mit ihnen in von der Schule angebotenen Gesprächsabenden und Seminaren zu pädagogischen und religiösen Fragen gepflegt. Zur Erhaltung einer stabilen Erziehungsgemeinschaft von Elternhaus und Schule gehören aber auch Feste und Feiern von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern. Durch das Schaffen solcher und ähnlicher Situationen ermöglicht die Schule situativ eine Verbindung der ansonsten unterschiedlichen Sphären von Elternhaus und Schule. Alle Beteiligten können gemeinsame Erfahrungen machen, auf die sich Schule und Familie auf ihre spezifische Weise bei der Erziehungsarbeit beziehen können.

2.4. Bewahrung der Schöpfung

Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit an der Sankt Mauritius-Sekundarschule leitet sich aus dem biblischen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung ab. Die Teilhabe an der Partnerschaft zwischen Gott und dem Menschen ins sittliche Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu heben, ist Auftrag jeder katholischen Schule. Angesichts der vielfachen Umweltschädigungen und der wachsenden Einsicht in die Komplexität der Lebensvorgänge des Planeten Erde hat dieser Auftrag ein besonderes Gewicht und eine besondere Dringlichkeit. Eine Schule, die die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler verantwortlich und nachhaltig auf ihr Leben vorbereiten will, muss deshalb dieses Thema, Klimawandel und Vernichtung bestehender Lebensräume, breiten Raum geben. Das bedeutet, dass nicht nur der Unterricht und besondere Unterrichtsformen, wie Projektstage, inhaltliche Akzente zum Umgang mit der Schöpfung setzen. Vielmehr muss die Umgebung der Schülerinnen und Schüler, also das zukünftige Schulgebäude, so konzipiert sein, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Schule praktizierten Klimaschutz erleben und nachvollziehen können. Dazu müssen neben (z.B. Wärme isolierenden) baulichen Maßnahmen für den verbleibenden Energiebedarf soweit möglich erneuerbare Energiequellen genutzt werden. Im Vernetzten Unterricht stellen Schülerinnen und Schüler anhand der Messdaten des eigenen Schulgebäudes eine Energiebilanz auf und ermitteln die tatsächlichen Einspareffekte hinsichtlich klimaschädlicher Emissionen.

3. Katholische Soziallehre

3.1 Die Leitbegriffe der Katholischen Soziallehre

- **Personalität** als Vorrang des Individuums vor dem System; als Achtung der Würde des Menschen
- **Solidarität** als wechselseitige Verantwortung der Personen, orientiert am **Gemeinwohl** als Summe der Mittel und Chancen, die die Gemeinschaft in sozialer Kooperation bereitstellt, damit die einzelnen Personen ihre eigenen Werte und Ziele angemessen erreichen kann
- Subsidiarität als Vorrang der kleineren Einheiten im System, die eigenständig für ihre jeweiligen Bereich entscheiden und sorgen

3.2. Inhalte des Unterrichts

- die Sozialverpflichtung des Eigentums
- soziale und Chancen- Gerechtigkeit
- Wahrung der Rechte des sozialen Geschlechts (gender role/ gender identity)

- 
- Der Interessenausgleich zwischen Kapital und Arbeit
 - Schutz der Familie
 - Nachhaltigkeit (Handeln in Zukunftsfähigkeit, Ökologie)
 - Eigentumsbildung in Arbeitnehmerhand

3.3 Strukturelemente des Marchtaler Planes

Strukturelemente des Marchtaler Planes sind der Fachunterricht, der Vernetzte Unterricht, die Freie Stillarbeit bzw. die Freien Studien und der Morgenkreis/Wochenkreis

3.4 Fachunterricht

Die Unterrichtsfächer Mathematik, Sport sowie die Fremdsprachen und die Wahlpflichtkurse werden als Fachunterricht erteilt. Ausgewählte Inhalte können in den Vernetzten Unterricht und in die Freie Stillarbeit bzw. Freie Studien integriert werden.

3.5 Vernetzter Unterricht

„Der Vernetzte Unterricht ... geht aus entwicklungspsychologischen Gründen von einer Didaktik der Sachen (F.W. Dörfeld) aus. Vernetzter Unterricht überschreitet die gewohnte Abgrenzung der Schulfächer.

„In ihm begegnen sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Sache und treten zueinander in Beziehung. Er stellt zum einen Sachen und Sachverhalte so zusammen, dass erkennbar zusammengefügt ist, was sachlich selbstverständlich zusammengehört. Der vernetzte Unterricht will damit das uralte päd. Problem der sogenannten Brockenwahrheiten (Pestalozzi), der Zerstückelung (Petersen) in vorgefertigten Ordnungssystemen lösen helfen. Dies ist pädagogisch umso mehr geboten, je mehr sich die Kenntnisse von der Komplexität der Gegenwartsprobleme als eines ihrer Strukturelemente vervollständigt. Die Ausdifferenziertheit, Segmentierung und Pluralisierung der modernen Lebenswelt habe eine große und ständig wachsende, eine neue Unübersichtlichkeit (J. Habermas) in den Sachverhalten und ihren Zusammenhängen zugeschärft. Zum anderen denkt der Vernetzte Unterricht im Marchtaler Plan von den Sachen her und fragt, was zu Erkenntnis einer größeren Wirklichkeit, zu der ganz selbstverständlich ihre religiös und ethische Dimension gehören, vonnöten ist. Diese besondere Art der Orientierung an den Sachen legt auch nahe, Strukturen aufzuzeigen und sie längsschnittartig zu verfolgen. All das führt dazu, wie die Metapher von der „Vernetzung“ beinhaltet, dass Ordnung in die Dinge gebracht werden kann, denn Ordnung und Orientierung ergebe sich nicht von selbst, sie müssen tätig hervorgebracht werden und immer wieder erneuert werden.“

(Marchtaler Fernstudien, Bd. 4, Zif. 4.2.)

Schließlich erweist sich die auf die Zukunft hin, „Vernetzen können“ als Kompetenz, die das zunehmende Denken in interaktive Systeme fördert. Vernetzung wendet sich immer an den ganzen Menschen, weil sie seiner Persönlichkeitsentwicklung dient. Dieser Prozess wird fachwissenschaftlich durch die jeweilige Fachdidaktik der in der Vernetzung aufgelösten Unterrichtsfächer abgesichert.

Folgende Fächer sind vollständig oder teilweise in der Vernetzung einbezogen:

- Katholischer Religionsunterricht, Geografie, Geschichte, Sozialkunde
- Deutsch, Kunst, Musik
- Physik, Biologie, Chemie, Astronomie, Hauswirtschaft, Werken, Wirtschaft, Technik



3.6 Freie Stillarbeit/ Freie Studien

In den Jahrgängen 5 und 6 werden die Schülerinnen und Schüler in einer vorbereiteten Umgebung an den Lerngegenstand herangeführt, so dass sie sich diesen eigenständig erarbeiten können. Den Lernenden wird Verantwortung bei der relativ freien Wahl der Arbeitsthemen, der Arbeitsformen und der individuellen Zeiteinteilung zugesprochen. Diese Arbeitsform stärkt die Persönlichkeit der einzelnen Schülerinnen und des einzelnen Schülers in Hinblick auf seine Selbstverantwortlichkeit wie die Solidarität der Lernenden untereinander. „Ihre tiefste Begründung findet sie in der Berufung des Menschen zur Freiheit(Gal. 5,13). So ist sie der ‚privilegierte Ort´ im schulischen Kontext, an dem junge Menschen Lebensgestaltung in Freiheit und Verantwortung einüben können. Stille ist dabei eine der grundlegenden Voraussetzungen ...Die Lehrkraft steht nicht zentral im Unterrichtsgeschehen. Sie hat Ressourcen zur Beobachtung der Lernprozesse und der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Subsidiär berät sie die Lernenden

In den Jahrgangsstufen 7-10 führen die Freien Studien die lernenden zu eigenständig projektiertem, realisiertem und reflektiertem Erarbeiten zunehmend komplexer Themen. Die der Sekundarschule eigenen berufsorientierte Bildung gewinnt an Stellenwert. Die Freien Studien lösen ab Klasse 7 nach und nach die Arbeitsformen der Freien Stillarbeit ab.

3.7 Morgenkreis/ Wochenkreis

Er eröffnet die Schulwoche. Dabei ist er frei von herkömmlichen unterrichtlichen Zielstellungen. Anschauung und Besinnung, mit den Sinnen wahrnehmen und Stillewerden stehen im Zentrum. Morgenkreise sind darauf ausgerichtet, zu sich selbst zu kommen. Wege zu Gott zu eröffnen, Situationen zu schaffen, einander wahrzunehmen und Vertrauen zu fassen. Elemente der „Klassenstunde“ in den Schuljahrgängen 5/6 der sachsen-anhaltinischen Sekundarschule finden sich hier wieder.

Der Morgenkreis wird durch den Wochenkreis am Ende einer Schulwoche ergänzt.

3.8 Jahresleitmotive

Jedem Schuljahr wird ein Leitmotiv zugeordnet. Dieses bildet den Rahmen und zugleich den „roten Faden“ für die vernetzten Unterrichtseinheiten

Jahrgangsstufe 5: Menschen in der Schöpfung

Jahrgangsstufe 6: Menschen gestalten die Welt

Jahrgangsstufe 7: Menschen in der Verantwortung

Jahrgangsstufe 8: Menschen in der Arbeit

Jahrgangsstufe 9: Die Wahrnehmung der Würde des Menschen in Freiheit

Jahrgangsstufe 10: Leben in einer Welt

3.9 Rhythmisierung des Schullebens

Die geplante Rhythmisierung des Schullebens (Schultag, Schulwoche, Schuljahr) schafft Strukturen, die den jungen Menschen helfen, sich in der komplexen Umwelt besser orientieren zu können. Dabei sind o.g. Elemente des Marchtaler Plans prägend. Folgende Rhythmisierung wird an der St. Mauritius-Sekundarschule umgesetzt.



Frühstückspause	30 Minuten
2. Block mit individuellen Pausen	180 Minuten
Mittagspause	60 Minuten
3. Block	90 Minuten
Pause	10 Minuten
4. Block	60 Minuten

Der Unterricht hat in seinen Blöcken von 60 – 90 Minuten ausreichend Raum für Übungsphasen, so dass Hausaufgaben in nur sehr wenigen Fällen zu Hause angefertigt werden müssen. Die leistungsdifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler ist Teil des Angebotes am Nachmittag.

- Die Schulwoche beginnt am Montag mit dem Morgenkreis, die anderen Tage beginnen immer mit Freier Stillarbeit/Freien Studien
- Mittwochs endet der gesamte Schulbetrieb um 13.45 Uhr damit Raum für private Aktivitäten und Verpflichtungen bleiben
- Freitags endet der Schulbetrieb nach dem Wochenkreis um 13.45 Uhr, somit können die Familien auch ausgedehnte Wochenendaktivitäten planen
- An den übrigen Tagen endet der Schulbetrieb um 16.00 Uhr

Mit dieser Tagesplanung tritt eine Beruhigung des Unterrichtsgeschehens ein. Konzentriertes Arbeiten mit den schülerzentrierten Methoden des Marchtaer Plans ist möglich.

Die musischen Angebote, die Arbeitsgemeinschaften und freien Angebote sind an feste Wochentage geknüpft und strukturieren den Ganztagesbetrieb über die Woche.

3.10 Jahresrhythmus

Die kirchlichen Fest- und Feiertage prägen den Jahresrhythmus der St. Mauritius-Sekundarschule in besonderem Maße. Für Projekte an Festtagen (z.B. Patronatsfest) und den kirchlich geschlossenen Zeiten (Advent, Fastenzeit) gibt es innerhalb der Stundentafel und im freien Bereich ausreichend Anknüpfungspunkte.



3.11. Studentafeln

Exemplarische Studentafel der Klassen 5/6 sowie 7-10.

Exemplarische Studentafel der Klassen 5/6

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.45	MK	FSA	KaR	Geo	Ges
2	8.30	FSA	Bio	Ges	Eng	Eng
3	9.35	HW/Tech	Mat	Kun	Deu	Bio
4	10.25	HW/Tech	Eng	Mus	Deu	KaR
5	11.30	Mat	Deu	Eng	Spo	Mat
6	12.15	Mat	Deu	FSA	Spo	WK
7	14.00	GT-Mittagsb.	GT-Mittagsb.		GT-Mittagsb.	
8	14.45	GT-PC	GT		GT	
9	15.30	GT	GT		GT	

Exemplarische Studentafel der Klassen 7

Std.	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.45	MK	Mat	Eng	Geo	FSA
2	8.30	Mat	Mat	FSA	Frz/FSA	Bio
3	9.35	KaR	Eng	FS	Phy	Bio
4	10.25	Deu	Kun	FS	Phy	Deu
5	11.30	Frz/ WpK	Spo	Wir	Che	Deu
6	12.15	Frz/ WpK	Spo	Ha	Eng	WK
7	14.00	Mus	KaR		SoPr	
8	14.45	HW/Tech	Ges		SoPr	
9	15.30	HW/Tech	Ges		SoPr	



4 **Individuelle Lernstandswürdigung**

Bewertung und Zensurierung

Pestalozzi sagt: „Vergleich nie ein Kind mit einem anderen Kind, höchstens mit sich selbst.“

Kinder und Jugendliche haben ein Anrecht und auch ein Bedürfnis nach einer klaren Auskunft über den Wert ihrer geleisteten Arbeit in der Schule. In der ganzheitlichen Beobachtung des Menschen, eine Einheit von Leib, Seele und Geist zu sein, können Zeugnisnoten das allein nicht leisten. Schülerinnen und Schüler haben einen Anspruch zu erfahren, was sie bereits können und was nicht. Die individuelle Lernstandswürdigung wird durch ein aussagekräftiges Zeugnis in Form eines Wortgutachtens und des persönlichen Briefes in der Du- Form und den ständigen Kompetenzbegleiter erreicht. Daneben erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Notenzeugnis.

Der persönliche Brief

Dieser Brief enthält einen Entwicklungsbericht der vom Klassenleiter bzw. der Klassenlehrerin und den Fachlehrerinnen und Fachlehrern sorgfältig verfasst wird und zahlreiche Beobachtungen der Arbeit der jeweiligen Schülerin und des jeweiligen Schülers beruht. Auf diese Weise entsteht ein „Schülerportrait“, das sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler selbst verstehen können.

Der Kompetenzbegleiter

Während der Schulzeit an der St Mauritius- Sekundarschule führt jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Kompetenzbegleiter. Diese Dokumentation sichert der Schülerin oder dem Schüler zu jeder Zeit ihre bzw. seine individuelle Lernstandsanalyse und –würdigung. Die differenzierte und schülerbezogene Betrachtung entspricht ganz dem Grundsatz des christlichen Menschenbildes nach Anerkennung der gottgegebenen Einzigartigkeit einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers. Der Kompetenzbegleiter dokumentiert die individuelle Entwicklung von der fünften bis zur zehnten Klasse. Das Wissen um den persönlichen Lernfortschritt und Entwicklungsstand gibt Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, aber auch Ansporn noch besser werden zu wollen. Diese umfangreiche Sammlung von Materialien und Dokumenten wird der Schülerin oder dem Schüler auch bei der persönlichen Entwicklung von realistischen Berufswünschen und der Suche nach einem geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplatz helfen.

Inhalte des Kompetenzbegleiters sind:

1. Angaben zur Person (Lebenslauf)
2. Exkursionen (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
3. Praktika (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
4. Projekte (Erfahrungsberichte, Dokumentationen und Beurteilungen)
5. Auszeichnungen (Urkunden, besondere Leistungen und Verdienste)
6. Schülerbriefe
7. Freizeit (Sport, Musikschule etc.)
8. Soziales Engagement



5. Gebundene Ganztagsbetreuung in pädagogische Verantwortung

5.1 Strukturelemente der gebundenen Ganztagsbetreuung

5.2 Freizeitbildung allgemein

Freizeit heißt: Frei von Arbeit, Zeit der Muße, Zeit der sinnvollen Beschäftigung. Freizeit soll nicht nur Entspannung sein, sie darf auch Spannung erzeugen. Die Beziehungen zwischen Jugendlichen, Lehrerinnen, Lehrern und Erziehern und der Umgebung sind getragen von Werten und Einstellungen wie Achtung, Würde, Freiheit und Ordnung.

Den Kindern und Erwachsenen werden angemessene Handlungsspielräume zugestanden.

Die Umgebung gibt Orientierung und fordert zu verantwortungsbewussten Handeln auf. Zwischen verschiedenen Aktivitäten wird in geeigneter Weise gewechselt. Auch den Bedürfnissen nach Ruhe und Alleinsein des Einzelnen wird Rechnung getragen.

So ist die Freizeit eine

- Zeit des Spielens
- Zeit der Bewegung
- Zeit der Ruhe
- Zeit für Gemeinschaft
- Zeit für Verantwortung
- Zeit der Erlebnisse

Die Persönlichkeit der Kinder fördern wird durch ganzheitliche Angebote. Sie schaffen Ausgleich zwischen Kopf- und Handarbeit. Dazu bieten unsere Freizeitstützpunkte Raum und Gelegenheit: Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi) anzusprechen.

5.3 Freizeitbildung konkret- Schülerfirmen und Arbeitsgemeinschaften

Wie Menschen sind, wie sie handeln, wie sie miteinander umgehen und ihre Dinge betreiben: das alles bietet ein grenzenloses Feld der Erfahrung und des Lernens. Im erweiterten Raum der Ganztagsbetreuung ist Platz für praktisches Lernen, das Zugang schafft zur Wirklichkeit. Denken, Handeln und Wissen gehören zusammen und sind in diesem Bereich schwerpunktmäßig aufeinander bezogen. „Was die Hand geschaffen hat, begreift der Kopf umso leichter.“ (Adolf Reichwein) Schülerfirmen wie auch Sport- und Kunst- Arbeitsgemeinschaften werden diesem Anspruch gerecht.

5.4 Mittagsfreizeit

Die Mittagsfreizeit verbindet den Unterrichtsmorgen mit dem Nachmittag. Die Mittagsfreizeit umfasst das gemeinsame Mittagessen und eine unorganisierte Mittagspause, in der die Klassen den Schülerinnen und Schülern offen stehen wie auch Stützpunkte im Schulgebäude und dem Außenbereich zur Verfügung stehen. Freizeitstützpunkte sind die Bibliothek, der Raum der Stille, der Schulhof, die Sportanlage, der Spielraum etc.

5.5 Mittagessen

Das täglich wiederkehrende Mittagessen besitzt einen besonderen pädagogischen Stellenwert im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler. Im Gegensatz zum „Abfüttern“ von Schülerinnen und Schülern und dem üblich gewordenen „Rasch etwas essen“ legt die Sekundarschule als katholische Schule den Akzent auf das gemeinsame „Mahl- halten“ als Merkmal von Gemeinschaft mit hohem symbolischen Wert. In der Regel isst der Klassenleiter oder die Klassenleiterin bzw. die Fachlehrerin oder der Fachlehrer mit den Kindern. Nach einem Dankgebet fängt man gemeinsam an zu essen. Die Tische werden in einem ordentlichen Zustand hinterlassen.



6. Die Betreuungsleitung

6.1. Die Betreuungsleitung

Aufgrund des hohen organisatorischen Aufwandes gehört eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter zum Schulleitungsteam. Die Betreuungsleiterin oder der Betreuungsleiter ist eigenverantwortlich für die sächliche und personelle Planung, Durchführung und Evaluation der Ganztagsbetreuung zuständig und der Schulleitung direkt unterstellt.

6.2. „Praktisches Lernen“. Die Verknüpfung von Lern- und Arbeitswelt an der Sankt Mauritius- Sekundarschule

Praktisches Lernen vermittelt Lebensdienlichkeit des Lernens und stärkt den Lebensbezug der Schule. Die „Hand“ zusammen mit dem „Kopf“ und dem „Herzen“:

- die leiblichen Kräfte und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden mit dem geistigen, den moralischen und den sozialen zusammen gebildet
- Praktisches Lernen findet statt, wenn das Lernen um Erfahrungen erweitert und bereichert wird, die sich im eigenen Tätigsein und eigener Wirksamkeit verbindet (äußert).

Tätigkeiten in diesem Sinne sind handwerkliche und technische Arbeiten, Herstellen und künstlerisches Gestalten, soziale Hilfeleistungen, dazu gehören aber auch Prozesse des Experimentierens und anderen Erkundens und Forschens, ökologische und ökonomische Aktivitäten, demokratisches Engagement sowie internationale und interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit.

6.3 Handwerk und Industrie

Die Sankt Mauritius- Sekundarschule nutzt ganz bewusst die ausgesprochen guten wirtschaftlichen Ressourcen der Stadt Halle und ihres Umlandes. Zunächst sind die Ansprechpartner die IHK Halle – Dessau und die Handwerkskammer Halle. Kooperationen werden mit folgenden Partnern gebildet:

- Mittelständischen Unternehmen Halles
- Unternehmen im Betätigungsfeld zur Gewinnung regenerativer Energien
- Firmen der Chemiestandorte: Chemiepark Bitterfeld- Wolfen, Halle, Merseburg, Leipzig, Leuna
- Biozentrum Halle und das dazugehörige Technologie- und Gründerzentrum
- IT- Firmen im Raum Halle

6.4. Land- und Forstwirtschaft

Ein besonderes Augenmerk legt die Schule auf den verantwortungsbewussten Umgang mit der gemeinsamen Welt der Menschheit und aller Lebewesen (Bewahrung der Schöpfung). Unter dem Aspekt einer nachhaltigen Nutzung der uns anvertrauten Ressourcen sind die Kooperationspartner aus dem Umland Halles:

- Gartenbaubetriebe
- Erste Hallesche Weinbaugesellschaft
- Obstbaubetriebe
- Viehwirtschaftsbetriebe
- Naturpark Saale- Unstrut- Triasland
- Naturpark Unteres Saaletal
- Weitere Betriebe



6.5. Caritatives Arbeiten

Die soziale Verantwortung leitet sich aus dem christlichen Menschenbild und dem Auftrag des Evangeliums ab. Die Arbeit mit alten, benachteiligten und kranken Menschen gehört zum integralen Bestandteil der St. Mauritius-Sekundarschule. Kooperationspartner sind:

- Caritas Halle mit ihren Kinder-, Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Kindertagesstätten
- Interkulturelle Einrichtungen
- Bahnhofsmision
- Einrichtungen des Malteser Hilfsdienstes, der AWO, der Johanniter, des DRK
- Weitere Einrichtungen

6.6 Schülerfirmen

Die unter Anleitung von Lehrerinnen und Lehrern und Kooperationspartnerinnen und – partnern einzurichtenden Schülerfirmen vermitteln erste praktische Erfahrungen im alltäglichen Wirtschaftsgefüge. Schülerfirmen könnten in folgenden Bereichen entstehen:

- Reparaturwerkstatt für Technik und Ausstattung der Schule
- Pflege der Außenanlagen Gartenbau/Schule
- Tourismusführer/Stadtführer für Rollstuhlfahrer
- Tischlerei, Schneiderei
- IT- Webdesign
- Fahrradwerkstatt
- Schulsanitäter

6.7 Organisationsstruktur

Das Praktische Lernen ist eingebettet in ein umfangreiches System von Unterricht, Exkursionen, Projekten und Praktika an der Schule. Ein teil des Lernens und Arbeitens findet vor allem in den Fächergruppen Wirtschaft/ Technik/ Hauswirtschaft, ein anderer weiterer hingegen im rahmen der Ganztagsbetreuung am Nachmittag in und außerhalb der Schule statt.

Jahrgangsstufe 5	Zwei Exkursionen in Betriebe 1. Halbjahr Firma project Eisleben 2. Halbjahr Pflanzenbaubetrieb
Jahrgangsstufe 6	Praktika in landwirtschaftlichen Unternehmen 1. Halbjahr Tierbetrieb/ Pflanzenbaubetrieb (4 Tage plus einen Präsentationstag) 2. Halbjahr Wasserwoche
Jahrgangsstufe 7	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche) begleitend über das ganze Schuljahr in Sozialeinrichtungen 1. Halbjahr Berufspraktikum –Handwerk, Dienstleistung (4 Tage plus einen Präsentationstag) 2. Halbjahr Praktikum im Ausbildungszentrum der Handwerkskammer
Jahrgangsstufe 8	Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche) Berufspraktikum 1. und 2. Halbjahr jeweils zwei Wochen Einrichtungen/ Unternehmen wechselnd



- Jahrgangsstufe 9 Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche)
begleitend über das ganze Schuljahr in Sozialeinrichtungen
Berufspraktikum 1. und 2. Halbjahr jeweils zwei Wochen
Einrichtungen/ Unternehmen nicht wechselnd;
am Ende des Schuljahres Belegprodukt/selbst erstelltes
Werkstück der Schulgemeinde vorstellen
- Jahrgangsstufe 10 Compassion- Sozialpraktikum (2- 3 Std. pro Woche)
Berufspraktikum 1. und 2. Halbjahr jeweils zwei Wochen
Einrichtungen/ Unternehmen nicht wechselnd;
am Ende des Schuljahres Belegprodukt/selbst erstelltes
Werkstück der Schulgemeinde vorstellen

Praktische Lernen an der St. Mauritius- Sekundarschule wird dazu beitragen, dass das Schulwissen ein Stück weit aus seiner Isolation, Abgetrenntheit und Künstlichkeit heraustritt und sowohl anthropologisch als auch gesellschaftlich in erfahrbar neue Zusammenhänge aufgenommen wird. Anthropologisch, indem die Schülerinnen und Schüler sich als Lernende anders erfahren, indem sie ihr Können, ihre Person, ihre Leiblichkeit, ihr Handeln als einen Zusammenhang erleben, der das Lernen trägt. Gesellschaftlich, indem sie an einigen Stellen des Lernsystem erfahren können, dass Lernen und soziale Wirklichkeit aufeinander bezogen sind und dass auch die Lernenden schon etwas ausrichten können innerhalb ihrer gesellschaftlichen Realität. Leibhaftige Erfahrungen und äußere (die Schule umgebene) Welt werden damit zu anerkannten, einbezogenen Quellen des Wissens. Das eigenverantwortlich praktische Handeln tritt an die Seite des Unterrichts mit Lehrbüchern und didaktisch aufbereiteten Medien. Eine solche Erweiterung des schulisch organisierten Lernens

Um pädagogisch ausgewählte Tätigkeiten hat Konsequenzen für das Verständnis von Bildung: Gerade bei Schlüsselproblemen und- aufgaben der Gegenwart- genannt seien Ökologie, Frieden, Gerechtigkeit- geht es um Probleme einer vernünftigen menschlichen Praxis, zu deren Verständnis und Bewertung über bloßes Wissen hinaus Erfahrungen und eigenes Tätigsein gehören.

Praktisches Lernen an der Sankt Mauritius- Sekundarschule heißt: „Für die Zukunft lernt, wer die Gegenwart begriffen hat“.

7. Weitere Schwerpunkte

7.1 Schulspiritualität

Die spirituelle Dimension durchzieht das gesamte Schulkonzept und findet ihre konkrete Gestalt:

- im Morgen- und Wochenkreis
- in regelmäßigen Gottesdiensten/Andachten (Beginn und Ende des Schuljahres, Festtag des Namenspatrons, Höhepunkten im Schuljahr)
- im Kontext Compassion/ Sozialpraktikum
- im Angebot von Einkehrtagen (Tage religiöser Orientierung)
- in der besonderen Wahrnehmung des kirchlichen Jahreskreises

Partner findet die Schulgemeinschaft in den Pfarrgemeinden der Stadt, in seelsorglichen Einrichtungen des Bistums Magdeburg und weiteren katholischen Einrichtungen.



7.2 Jugendverbandsarbeit

Insbesondere im Ganztagsbereich kooperiert die Sankt Mauritius-Sekundarschule mit einem katholischen Jugendverband mit schulorientiertem Profil. Gedacht ist an eine Zusammenarbeit mit der Katholischen Studierenden Jugend (KJS) oder einer anderen Organisation. Auf Basis von Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit organisieren Schülerinnen und Schüler wöchentliche Gruppenstunden, thematische Abende, Einkehrtage und Ferienfreizeiten. So wird Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler untereinander gefördert. Als fester Bestandteil tragen die Gruppenstunden zur Rhythmisierung bei. Die Schulträgerin fördert die Arbeit organisatorisch und personell.

7.3 Kooperation mit Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung in der Stadt Halle

Die Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg als Schulträgerin strebt konkrete Formen der Zusammenarbeit der Sekundarschule mit dem Elisabeth-Gymnasium und der St. Franziskus-Grundschule an. Kooperationsfelder sind der musische Bereich (Chor, Orchester), das darstellende Spiel und gemeinsame Gottesdienste.

Zwischen der St. Mauritius-Sekundarschule und dem Elisabeth-Gymnasium ist darüber hinaus die gemeinsame Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen und Sportarbeitsgemeinschaften vorgesehen. Dies gilt auch für Tage der Orientierung und die Projekttag. Übergeordnetes Ziel dieser gemeinsamen Aktivitäten ist die Förderung der sozialen Kompetenz durch Zusammenarbeit von eher praktisch begabten mit theoretisch orientierten Schülerinnen und Schülern bzw. jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern.

Um die Durchlässigkeit zwischen den Schulen zu steigern wird bei Übergängen Förderunterricht in Kleingruppen ebenso angeboten wie Peer tutoring durch Schülerinnen und Schüler der jeweils aufnehmenden Schulform.

Für Schülerinnen und Schüler, die die Schulform wechseln wollen, werden 2-wöchige Hospitationen in der fremden Schulform angeboten. Die Sekundarschule begleitet den Wechsel zum Gymnasium durch individuelle Fördermaßnahmen im Fachunterricht und im Vernetzten Unterricht sowie spezielle Freiarbeitspläne.

Gymnasial- und Sekundarschullehrerinnen und -lehrer der entsprechenden Schuljahrgänge bereiten in gemeinsamen Konferenzen die Fördermaßnahmen vor.

8. Schulkultur

In der Sankt Mauritius-Sekundarschule können Kinder und Jugendliche

- und Erwachsene sich begegnen und kennen lernen.
- miteinander reden, spielen, arbeiten, feiern und lachen.
- gemeinsam etwas planen und durchführen.
- Neues lernen.
- zuschauen, was andere tun.
- Wichtiges und Schönes erleben.
- sich wohlfühlen.

Dazu legt die Schule Wert auf

- Erwachsene, die Zeit für die Kinder haben und ihnen zuhören.
- Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer, die freundlich sind.
- Räume, die alle anerkennen und schützen.



Folgende Regeln gelten in der Sankt Mauritius- Sekundarschule:

- Alle sind gleich wertvoll, niemand darf benachteiligt werden. Das gilt für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und selbstverständlich auch für alle technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Niemand darf einer anderen oder einem anderen wehtun.
- Schülerinnen und Schüler haben Freude an ihren eigenen Sachen und achten deshalb auch das Eigentum der anderen.
- Niemand darf beim Arbeiten, Lernen und Spielen gestört werden.
- Der Tagesablauf ist sinnvoll eingeteilt. Deshalb wird pünktlich angefangen und aufgehört.
- Wer etwas kaputtmacht oder verschmutzt, muss dafür sorgen, dass es wieder in Ordnung gebracht wird. Bei mutwilliger Zerstörung muss der Schaden ersetzt werden.
- Einzelne oder Gruppen verlassen die Räume, in denen sie gearbeitet oder gespielt haben, sauber und ordentlich.
- Beim Essen benehmen sich alle gesittet und gehen mit den Nahrungsmitteln sorgfältig um.